

## 4. Individueller Bereich der Einrichtungen – Teil 2

### 4.1 Die Einrichtung

Adresse und Lage der Einrichtung:

Kindergarten Weststrasse  
Weststrasse 17  
74336 Brackenheim  
Telefon: 07135/6405  
Kontakt: [mitarbeiter@kiga-weststrasse.de](mailto:mitarbeiter@kiga-weststrasse.de)



Bestandteil der Konzeption sind die Grundlagen der allgemeinen Konzeption (Teil 1) diese ist auf der Homepage der Stadt Brackenheim hinterlegt

## Inhaltsangabe:

	<b>Seite</b>
<b>4.1 Die Einrichtung</b>	3
4.1.1 Lage der Einrichtung	3
4.1.2 Betreuungsformen	3
4.1.3 Öffnungszeiten	3
4.1.4 Personelle Ausstattung	3
<b>4.2 Pädagogische Grundlagen</b>	3
4.2.1 Bild vom Kind	4
4.2.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft	4
4.2.3 Partizipation	5
4.2.3. a Kinderkonferenz	5
4.2.3. b Projekte	5
4.2.3. c Freispiel	6
4.2.3. d Umsetzung	6
4.2.4 Eingewöhnungskonzept	6 - 7
4.2.5 Ziele der pädagogischen Arbeit	7 - 9
4.2.6 Krankheiten	9
<b>4.3 Tagesstruktur</b>	10
<b>4.4 Beteiligungsformen</b>	11
4.4.1 Rechtekatalog	11 - 12
4.4.2 Beschwerdeverfahren für Kinder	12
4.4.3 Erziehungspartnerschaft	13
4.4.3. a Ziel der Erziehungspartnerschaft	13
4.4.3. b Beschwerdemanagement in der Zusammenarbeit mit den Eltern	14
<b>4.5 Besonderheiten der Einrichtung</b>	14
<b>4.6 Kooperation mit anderen Institutionen</b>	14 - 15
<b>4.7 Öffentlichkeitsarbeit</b>	16
<b>4.8 Kinderschutzkonzept</b>	16

## **4.1 Die Einrichtung**

### **4.1.1 Lage der Einrichtung:**

Unsere Einrichtung befindet sich im Brackenheimer Teilort Dürrenzimmern am Ortsrand. In unmittelbarer Nähe befinden sich Felder und Weinberge.

### **4.1.2. Betreuungsformen:**

In der Einrichtung werden Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

1 Ganztagsgruppe	Sternengruppe
1 VÖ - GT Mischgruppe	Mondgruppe
1 VÖ - Gruppe	Sonnengruppe

### **4.1.3. Öffnungszeiten:**

Sternengruppe:	Montag- Freitag 7:00 Uhr-15:00 Uhr, bzw.7:00 Uhr – 17:00 Uhr
Mondgruppe:	Montag- Freitag 7:00 Uhr- 15:00 Uhr, bzw. 7:00 Uhr - 17:00 Uhr und Montag – Freitag: 7:30 – 13:30 Uhr
Sonnengruppe :	Montag- Freitag : 7:30 Uhr-13:30 Uhr

### **4.1.4 Personelle Ausstattung**

Die personelle Ausstattung in unserer Einrichtung entspricht den Vorgaben des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS). Darüber hinaus wurde in einem Gemeinderatsbeschluss eine Erhöhung des Personalschlüssels gewährt. Die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte ist im Kinderbetreuungsgesetz (KiTag § 7) geregelt und kann unterschiedliche Ausbildungsgänge beinhalten. Die gesetzlichen Vorgaben werden umgesetzt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind teilweise mit unterschiedlichen Stellenanteilen tätig.

## **4.2 Pädagogische Grundlagen**

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich vor allem an den Themen und Lebenssituationen der Kinder (Situationsansatz).

Im Verständnis einer ganzheitlichen Erziehung orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an der Zielsetzung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für Baden Württemberg.

#### 4.2.1 Bild vom Kind

Die Grundlagen des Lernens und der Entwicklung stehen dem Kind von Beginn an zur Verfügung, das Kind nutzt sie, um sich in der hineingeborenen Welt zu Recht zu finden.

Jedes Kind macht von Geburt an eigene Erfahrungen und treibt somit seine eigene Entwicklung voran.

So bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung.

Jedes Kind ist neugierig und hat ein eigenes inneres Bedürfnis, sich die Welt durch spielen, ausprobieren und experimentieren anzueignen.

Wir sehen Kinder als Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung.  
Jedes Kind strebt danach, eigene Möglichkeiten zu entwickeln und zur Geltung zu bringen.

Jedes Kind wird anerkannt als aktiver Mitbestimmer von Entwicklung und Bildung.  
Jedes Kind ist Forscher, Entdecker, Künstler und Konstrukteur.

Jedes Kind kann sich auf unterschiedliche Weise ausdrücken.

Jedes Kind braucht Wohlwollen, Halt und Einfühlungsvermögen von Erwachsenen.

Erwachsene begleiten die Entwicklungsprozesse und unterstützen diese.

#### 4.2.2 Rolle der Pädagogischen Fachkraft

Die Fachkräfte sehen sich als Ko- Konstrukteure der kindlichen Entwicklung und unterstützen die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen.

Die Päd. Fachkräfte beobachten die Kinder in den verschiedensten Alltagssituationen, werten diese aus. Darauf basiert das folgende pädagogische Handeln. Die Entwicklungsschritte werden in den persönlichen Portfolios der Kinder festgehalten und anhand von Lerngeschichten dokumentiert.

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt im intensiven Kontakt zum Kind und dessen individuellen Bedürfnissen, sofern dabei die Gemeinschaft nicht negativ beeinträchtigt wird. Erziehungswerkarbeit ist für uns in erster Linie „Beziehungswerkarbeit“.

Nur in einer vertrauten Umgebung mit intakten Beziehungen ist Motivation und Weiterbildung möglich (Bindungstheorie).

Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte ist geprägt von demokratischen Werten.

Die Fachkräfte geben Orientierung, Sicherheit und Halt und gehen darüber hinaus verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich dabei als „Entwicklungsbegleiter“ der Kinder.

### 4.2.3 Partizipation

*„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen zu teilen, und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Schröder 1995 14)*

Partizipation bedeutet für uns:

die Kinder lernen ihre Wünsche und Interessen zu vertreten, auf faire Weise auszuhandeln und wachsen so in die demokratische Struktur unserer Gesellschaft hinein.

Voraussetzung für Partizipation im Kindergartenalltag ist eine Lernkultur, die ermöglicht, dass Kinder ihre Lebenswelt mitgestalten, dass sie ihre Eigenverantwortlichkeit stärken, Konflikte konstruktiv lösen und Selbstwirksamkeit erfahren.

Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihren Bedürfnissen an der Gestaltung ihres Alltags zu beteiligen.

Deshalb werden die Kinder in unserer Einrichtung an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt.

(wie z.B. Essen, Kleidung, Freispiel, Lernen, Festgestaltung...)

Partizipation setzen wir folgendermaßen in unserer Einrichtung um:

- vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und der pädagogischen Fachkraft
- Die pädagogischen Fachkräfte sind interessiert, haben sensible, offene Ohren für die Kinder und ihre Themen. Sie nehmen Äußerungen von Kindern wahr und ernst.
- Wir hören einander zu und begegnen anderen Meinungen offen.
- Die pädagogischen Fachkräfte motivieren die Kinder zum Sprechen und Philosophieren, sie nehmen Anregungen und Wünsche auf und fordern die Kinder dazu auf, dies auch in Großgruppen anzusprechen.
- Kinder und päd. Fachkräfte legen Regeln gemeinsam fest und besprechen diese.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, Ausdrucksformen für Gefühle zu finden und diese in Worte zu fassen.
- Regelmäßig durchgeführte Kinderinterviews geben Aufschluss über Vorlieben oder Abneigungen der Kinder.
- In der Einrichtung gibt es einen Rechkatalog, der die Rechte und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder regelt.

#### 4.2.3. a Kinderkonferenz:

In der Kinderkonferenz werden Regeln gemeinsam festgelegt und bestehende Regeln konstruktiv reflektiert, Beschwerden angesprochen, Lösungen erarbeitet und Entscheidungen gemeinschaftlich und demokratisch anhand unterschiedlichster Abstimmungssystemen getroffen.

Informationen zu Inhalten der Kinderkonferenz befinden sich an unserer KIFO- Wand in den Eingangsbereichen.

#### 4.2.3 b Projekte:

Kinder wollen selbst aktiv und selbst tätig werden, diesen Bedürfnissen kommt die bei uns praktizierte Projektarbeit entgegen.

Beim Projekt und dessen Planung sind die Kinder unmittelbar beteiligt, lernen selbstständig zu handeln und Bezüge zur alltäglichen Lebenswelt herzustellen.

Die Projekte sind am Kind orientiert und ergebnisoffen.

Die Kinder entscheiden, ob und an welchen Projekten sie teilnehmen möchten.

Kinder und Erzieherinnen werden dabei zu Entdeckern, die gemeinsam Antworten und Lösungsansätze auf Fragen verschiedenster Themen suchen.

#### 4.2.3 c Freispiel:

Wir legen großen Wert auf genügend Freispielzeit.

*„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung!“  
( Friedrich Fröbel)*

Die Kinder haben im Freispiel die Möglichkeit, sich als Eigeninitiatoren des Lernens zu erleben. Sie übernehmen Eigenverantwortung und lernen, selbstbestimmt zu handeln.

Die Kinder entscheiden während der Freispielzeit wo, mit wem oder mit was sie spielen möchten.

Dazu gehört auch die Möglichkeit je nach Alter und Entwicklungsstand Spielorte zu wählen, die nicht über den gesamten Zeitraum von einer Erzieherin eingesehen werden können (zum Beispiel „Hochkuschli“ und Garten, Turnraum).

Die Öffnung der Gruppen und der Schichtdienst erfordern einen regen Austausch im Team und genaue Absprachen untereinander.

In einem rotierenden System wechseln die Erzieherinnen wöchentlich die Funktionsräume, erleben so die Kinder in den unterschiedlichen Bereichen

und erkennen so schneller Vorlieben und Interessen der Kinder.

Je nach Arbeitsumfang hat jede Erzieherin mehrere Bezugskinder.

Sie hält die Entwicklungsschritte der Kinder fest und führt deren persönliches Portfolio.

Durch die bereits erwähnten Beobachtungen lassen sich Interessen und Themen des Kindes bestimmen.

So werden Zugangsbereiche von Kindern erkannt und sie können ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert und gefordert werden.

#### 4.2.3 d Umsetzung

In den Funktionsräumen stehen die Lernbedürfnisse aller Kinder im Mittelpunkt.

Die Funktionsräume laden zum Forschen, zum Entdecken und zum Experimentieren ein und berücksichtigen die Lernbedürfnisse von Kindern in den unterschiedlichsten Bereichen.

Die Kinder entscheiden, in welchen Räumen sie sich aufhalten und mit welchen Materialien sie sich auseinandersetzen möchten.

Entsprechend der Lernthemen der Kinder wird das Material dabei ausgetauscht.

In unserer Kreativwerkstatt dürfen die Kinder frei malen, zeichnen und basteln und dabei auf viele unterschiedliche Materialien zurückgreifen.

Im Vordergrund stehen dabei die Lust und der Prozess des Gestaltens und nicht das Endprodukt!

Obwohl unsere Kinder begeisterte Bastler sind, würden sie nie Produkte, die in Bastelbüchern sind, selbst herstellen.

„Schablonenvorlagen“ werden der Kreativität der Kinder nicht gerecht und werden von uns aus diesem Grund nicht angeboten.

In unserer Einrichtung sind die Gruppen teilgeöffnet.

Die Freispielphase ist offen und die Kinderkonferenz wird einmal wöchentlich gemeinsam mit allen Kindern der Einrichtung durchgeführt.

#### 4.2.4 Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten Dürrenzimmern orientiert sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Jedem Kindergartenkind ist eine Bezugserzieherin zur Seite gestellt, die die Eingewöhnungszeit des Kindes intensiv begleitet.

Die Bezugserzieherin und die Eltern stehen in einem engen und intensiven Austausch und treffen gemeinsam Absprachen über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung

Ablauf der Eingewöhnung:

Aufnahmegespräch

Schnupperstunden im Kindergarten (2mal)

Aufnahme des Kindes - anfangs beträgt die Kindergartenzeit 2 Stunden am Tag (Dauer 1 Woche).

Der Aufbau der Bindung zwischen Kindergartenkind und päd. Fachkraft geschieht immer in Begleitung einer dem Kind vertrauten Person.

Anfangs beobachtet die Bezugserzieherin das Kind und sucht nach Wegen Kontakt und Bindung zum Kind aufzubauen.

Die vertraute Person des Kindes bleibt so lange als sichere Anlaufstelle, wie es das neu aufgenommene Kind für sein Wohlbefinden in der neuen Umgebung braucht.

Erst wenn das Kind auf seine Bezugserzieherin reagiert und sie als Vertrauensperson akzeptiert, werden erste Trennungsversuche unternommen.

Diese Zeit kann im Elternsprechzimmer verbracht werden und kann dann ausgedehnt werden, indem die Eltern die Einrichtung für kurze Zeit verlassen.

Die Zeiten werden dann nach gemeinsamer Einschätzung von Eltern und Bezugserzieherin nach und ausgedehnt.

Die Eingewöhnung gilt dann als abgeschlossen, wenn das Kind seine Bezugserzieherin als vertraute Person akzeptiert und sowohl die Begleitung als auch Trost zulässt.

In der Aufnahmemappe erhalten die Eltern weitere Tipps, die Eingewöhnung des Kindes zu begleiten und zu unterstützen.

Die Bezugserzieherin ist mit den Eltern /Erziehungsberechtigten in einem intensiven Austausch. Jede Bezugserzieherin hat einen „Tandempartner“, der auch bei kurzfristigem Ausfall einer Bezugserzieherin in der Eingewöhnungszeit einspringen und das Kind begleiten kann.

#### 4.2.5 Ziele

##### ➤ a Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

Durch verschiedene Angebote, z.B. Bewegungsbaustellen bauen Kinder ihre konditionellen und koordinativen Fähigkeiten aus.

Das Spielen über unterschiedlichen Ebenen im Garten und die Möglichkeit zum Klettern regt die Kinder an ihren Körper kennen zu lernen und ein Gespür für seine Fähigkeiten zu entwickeln.

Durch die Umsetzung von Projekten erweitern und verfeinern Kinder ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten.

Kinder werden an der Planung, Umsetzung, und Dokumentation von Projekten beteiligt und differenzieren so ihre fein- und graphomotorischen Fähigkeiten.

Kinder erhalten Anleitungen und Anregungen zur Gesundheits- und Pflege ihres Körpers.

##### ➤ b Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne in unterschiedlichen Alltagssituationen.

Kinder werden durch Gespräche und unterschiedlichste Sinnesmaterialien angeregt, all ihre Sinne zu nutzen.

Durch den Einsatz unterschiedlichster Materialien und einem großen Materialangebot im Kreativbereich entwickeln die Kinder vielfältige Möglichkeiten Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch- künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

➤ c Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Kinder erweitern und verbessern ihre Ausdrucksfähigkeiten durch zahlreiche Gesprächsanlässe, die die Fachkräfte schaffen und begleiten.  
Kinder werden dabei unterstützt und angeregt Sprache zu nutzen.  
Kinder erfahren, dass sie mit Sprache kommunizieren und Ziele erreichen können und Sprache das Leben in der Gemeinschaft erleichtert.  
Das bei uns angewandte Konfliktmanagement regt Kinder an, Konflikte sprachlich zu lösen und Bedürfnissen und Gefühlen Worte zu verleihen.  
Durch ein großes Bücherangebot in gemütlichen Lesecken, die in jedem Raum eingerichtet sind werden Kinder zum Lesen/ Zuhören angeregt.  
In der Schreibwerkstatt lernen Kinder zahlreiche Symbole, Buchstaben und Schriftzeichen kennen.  
Kinder werden angeregt, kleine Erinnerungen, Briefe, Notizen und Baupläne selbst zu gestalten.  
Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Umwelt kennen und diese einzusetzen.

➤ d Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Kinder werden in Alltagssituationen und bei der bei uns praktizierten Projektarbeit angeregt Fragen zu stellen und mitlernende Fachkräfte suchen gemeinsam mit den Kindern nach Antworten.  
Innerhalb der Projektarbeit formulieren die Kinder Interessen, gehen diesen nach und dokumentieren ihre Beobachtungen.  
Durch den Einsatz von Lerntablets und einem großen Materialangebot werden die Kinder angeregt Zusammenhänge zu erfassen, Mengenvorstellungen zu entwickeln und Ziffern zu erkennen.  
Vielfältige Alltagsmaterialien regen die Kinder an zu zählen, zu sortieren und zu kategorisieren.  
Durch hauswirtschaftliche Angebote wie das Backen entdecken Kinder Mathematik im Alltag durch wiegen, messen, teilen.  
Themenkisten regen die Kinder an zum Experimentieren und zum Aufstellen von Hypothesen.  
Durch die bei uns praktizierte Beteiligung der Kinder erstellen diese Pläne zu unterschiedlichen Themen (Feste, Skizzen, Baupläne).

➤ e Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Kinder erleben in unserer Einrichtung eine vertrauensvolle Atmosphäre und verlässliche Erwachsene und können dadurch Vertrauen aufbauen. Das wiederum bietet die Grundlage das Selbstwertgefühl zu verinnerlichen und auszubauen.  
Kinderinterviews geben den Kindern die Gelegenheit, über Ängste, Sorgen und über Wünsche zu sprechen.  
Kinder entwickeln ein Bewusstsein für eigene Emotionen indem die Fachkräfte Prozesse anregen und Grundsteine für die soziale und emotionale Entwicklung legen.  
Kinder entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen, indem emotionsgeladene Situationen nachträglich aufgearbeitet und besprochen werden (Konfliktmanagement).  
Durch authentische Fachkräfte erhalten die Kinder Gelegenheit zu entdecken, dass sich auch Erwachsene manchmal ärgern oder traurig sind und Lösungsstrategien entwickeln.  
In Reflexionsrunden werden die Kinder angeregt, sich über Schönes am Tag auszutauschen und dies zu benennen.



Fachkräfte regen die Kinder an Gefühle zu benennen und diese auch bei anderen Menschen wahrzunehmen und zu erkennen.  
Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für andere Menschen und Lebewesen.  
Durch die Fachkräfte werden die Kinder angeregt, Lösungen für Probleme zu finden.  
Kinder erfahren so, dass sie negativen Situationen nicht einfach ausgeliefert sind.  
Durch Bildkarten und Bilderbücher finden Kinder ihre Gefühle wieder und erhalten Anregungen durch unterschiedliche Identifikationsfiguren.

➤ f Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

Durch das Vorbild der Fachkräfte und eine fehlerfreundliche Haltung entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben.

Kinder lernen, dass Schwierigkeiten und Krisen bewältigt werden können.

Die Kinder erfahren, dass sie mit all ihrem Sein, mit ihren Stärken und Schwächen angenommen werden. Sie nehmen sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft wahr.  
Im Miteinander erfahren die Kinder zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu unterscheiden. Sie bauen ein Wertgefühl auf bzw. entwickeln dieses weiter.

Durch alltägliche und gelenkte Aktivitäten im Tageslauf erleben sich die Kinder selbstwirksam. (z.B. Kinderkonferenz, Projektarbeit, Lerngeschichten, Prinzip der Kokonstruktion)

Durch die von uns erstellten Lerngeschichten erfahren die Kinder, dass wir über ihre Fähigkeiten, Ideen und Einfälle staunen und diese wertschätzen.

Durch interkulturelle Angebote und die Möglichkeit der Elternbeteiligung lernen Kinder andere Kulturen kennen und schätzen.

Durch Feste und Feiern im Jahreslauf und durch zahlreiche Bilderbücher lernen die Kinder unterschiedliche Traditionen und Religionen kennen und Unterschiede achten.

Durch das Konfliktmanagement lernen Kinder Konflikte auszuhalten und auszutragen und ihr Handlungsrepertoire zu erweitern.

Durch zahlreiche Beteiligungsmöglichkeiten lernen Kinder Verantwortung zu übernehmen und für die Gemeinschaft einzustehen.

Durch die bei uns praktizierte Projektarbeit beteiligen sich Kinder aktiv an der Themenfindung und an der Gestaltung des Kindergartenalltags.

#### 4.2.6 Krankheiten:

Um die Krankensituationen in der Gemeinschaftseinrichtung einzudämmen und möglichst kurz zu halten, appellieren wir an das Verantwortungsbewusstsein der Eltern, kranke Kinder nicht - bzw. nach überstandener Krankheit nicht zu früh in die Einrichtung zu schicken.

Stellen die pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung fest, dass es einem Kind nicht gut geht, setzen wir uns mit den Personensorgeberechtigten in Verbindung.

Es gelten die festgelegten gesetzlichen Grundlagen s. Infektionsschutzgesetz Aufnahmeheft)

### 4.3 Tagesstruktur

ab 7:00 Uhr	Ankommen der GT- Kinder
ab 7:30 Uhr	Ankommen der VÖ -Kinder
9:00 Uhr	die Kinder sind in der Einrichtungen angekommen
07:30 -11:30 Uhr	Freispielzeit (beinhaltet auch z. B. Projekte, Morgenkreis in der Stammgruppe)
11:30 Uhr	gemeinsames Aufräumen Freitags findet um 11:30 Uhr die Kinderkonferenz statt.
ca. 12:30 Uhr	Essen der Ganztagskinder und VÖ- Kinder
ab 13:00 Uhr	freie Abholzeit für die VÖ- Kinder
13:00 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe für die GT Kinder
13:30	Verabschiedung der VÖ- Kinder
14:30 Uhr	Mittagssnack
15:00 Uhr	Verabschiedung der GT- Kinder, die bis 15:00 Uhr angemeldet sind
15:00 -17:00 Uhr	Freispielzeit und freie Abholzeit

Ein geregelter Tagesablauf und Rituale im Tagesablauf sind sehr wichtig, denn sie geben den Kindern Halt und Orientierung.

Trotz allem sollte stets Raum für Flexibilität bleiben, um auf äußere Einflüsse reagieren zu können. Dem Tagesablauf sind daher Änderungen vorbehalten!

Mittagessen:

Für die VÖ- Kinder gibt es die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen zu bestellen.

Alle VÖ- Kinder, die ein warmes Mittagessen bekommen, nehmen dies mit den Kindern der Mondgruppe gemeinsam im Spelezimmer ein.

Alle Kinder, die ein zweites Vesper dabei haben nehmen dies im Bauzimmer zu sich.

## 4.4. Beteiligungsformen

### 4.4.1 Rechtekatalog

#### Hier entscheiden Kinder mit!!!! Der Kinder- Rechtekatalog im Kiga Dürrenzimmern

Jede/r ist wichtig.

Jedes Kind hat das Recht von anderen geachtet und wertgeschätzt und respektiert zu werden.

Jeder hat das Recht auf eigene Lernprozesse und sein eigenes Lerntempo.

Jedes Kind hat das Recht ernst genommen zu werden und gehört zu werden.

Jedes Kind hat das Recht auf eigene Ideen.

Die Kinder haben das Recht, an den Regeln, die sie betreffen beteiligt, bzw. angehört zu werden.

Kinder werden an der Festgestaltung und an der Auswahl von Ausflugszielen beteiligt.

Die Kinder entscheiden im Rahmen der Tageslaufgestaltung, wie sie ihre Mittagsruhe verbringen möchten und ob sie schlafen möchten oder nicht.

Die Kinder entscheiden beim Mittagessen, was und wie viel sie essen möchten und können sich selbst schöpfen.

Beim monatlichen Schlemmerfrühstück entscheiden die Kinder der jeweiligen Gruppe über die Speiseauswahl.

Die Kinder entscheiden ob, wann und wie viel sie frühstücken möchten.

Die Kinder entscheiden - wenn organisatorisch möglich, wer sie wickelt.

Jedes Kind sucht sich sein Geburtstagsstema, Wahl der Feier und die begleitende pädagogische Fachkraft aus.

Die Kinder entscheiden, in welchen Bereichen Sie spielen und forschen wollen. Das gilt auch für Bereiche, die nicht permanent von den Fachkräften eingesehen werden, wie den Garten(6 Kinder dem Entwicklungsstand entsprechend), und den Turnraum( 4 Kinder dem Entwicklungsstand entsprechend)

Die Kinder entscheiden wo, mit wem und mit welchen Materialien spielen möchten. (Halten die Kinder sich nicht an gemeinsam ausgemachte Regeln, kann dies einen kurzfristigen Ausschluss aus diesem Bereich nach sich ziehen)

Die Kinder entscheiden, an welchen Bildungsangeboten sie teilnehmen möchten. Bildungsangebote der Riesengruppe als fester Bestandteil der Kooperation sind von dieser Regelung ausgeschlossen.

Die Kinder entscheiden darüber ob und an welchen Projekten sie teilnehmen möchten. Die Arbeit im Projekt ist ergebnisoffen und an den Fragen des Kindes/ der Kinder orientiert.

Möbel im Rollenspielbereich werden von den Kindern ggf. umgestellt.

Kinder entscheiden darüber, ob sie Gymnastikschuhe oder Hausschuhe tragen möchten. Beim Verlassen eines Raumes sind Schuhe zu tragen.

Ab einer Außentemperatur von 17 Grad im Schatten + Windstille entscheiden die Kinder, ob sie im Garten eine Jacke tragen. Die Kinder können dies auf einem gekennzeichneten Thermometer selbst überprüfen. Kinder, die (offensichtlich, fühlbar) frieren, werden darauf aufmerksam gemacht und in letzter Konsequenz aufgefordert, sich wärmer anzuziehen oder hineinzugehen. Kranke Kinder (Schnupfen, Husten, überstandene Krankheit) sind in jedem Fall abhängig von der Entscheidung eines Erwachsenen.

Ab einer Außentemperatur von 25 Grad im Schatten entscheiden die Kinder ob sie im Garten barfuß laufen möchten. Davon ausgenommen sind Kinder, bei denen eine Insektenallergie bekannt ist. Fahrzeuge dürfen barfuß nicht gefahren werden.

Über den Sonnenschutz am Nachmittag entscheiden die Erzieherinnen.

#### 4.4.2 Beschwerdeverfahren für Kinder:

Die Einrichtung hat ein Beschwerdeverfahren für Kinder entwickelt. Beschwerden und Anliegen der Kinder werden aufgenommen und als Anregung zur Weiterentwicklung genutzt

*Nur wer weiß, was er braucht, hat auch die Chance, es zu bekommen.*

Dieser Prozess führt zwangsläufig zu einer Reflexion von bestehenden Kita-Strukturen und - Abläufen sowie zu einer Reflexion der Rolle der einzelnen Fachkräfte.

Kinder äußern ihre Beschwerde/n in der Einrichtung :

- an der Beschwerdewand
- über Beschwerdeformulare
- im vertrauten Gespräch mit einer Erzieherin
- in der Kinderkonferenz

Die praktische Umsetzung findet im direkten Kontakt zum Kind, im Morgenkreis, in Tagesreflexionskreisen, bei Treffen in den Stammgruppen und in der wöchentlich durchgeführten Kinderkonferenz statt.

*„So werden sie lernen, gut zu regieren, sie werden vorsichtig sein, weil sie wollen, dass es ihnen gut geht.“  
(Janusz Korczak)*

### 4.4.3 Erziehungspartnerschaft:

#### 4.4.3 a Das Ziel der Erziehungspartnerschaft

ist es, die Kompetenzen von Eltern und Fachkräften so zusammenzuführen, dass für die Kinder die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen geschaffen werden.

Die Erziehungspartnerschaft beschreibt die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen im Kindergarten.

Grundlage einer gelebten Erziehungspartnerschaft ist eine vertrauensvolle, offene und faire Kommunikation zwischen den Eltern und den Fachkräften.

Uns ist dabei wichtig:

- einen neuen Blick auf das Kind und seine Lebenssituation zu gewinnen
- Familien zu entlasten
- uns gegenseitig zu unterstützen
- die Bindungssicherheit des Kindes zu erhöhen
- Bildungschancen und Entwicklungschancen zu ermöglichen

Wichtig ist uns ein regelmäßiger Austausch. Dies geschieht durch unterschiedliche Formen von Elterngesprächen:

- das Erstgespräch mit der Einrichtungsleitung
- das Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieherin
- das Gespräch nach der Eingewöhnungsphase ( nach 6 Wochen)
- Entwicklungsgespräche nach den Geburtstagen( mind. einmal jährlich)
- Abschlussgespräch am Ende der Kindergartenzeit
- und jederzeit bei Bedarf nach Terminabsprache

Gemeinsame Aktivitäten sind uns ebenso wichtig, wie die Beteiligung der Eltern an Projekten und anderen Aktivitäten.

Die Beteiligung der Eltern in der Einrichtung sehen wir als große Bereicherung für unsere Arbeit. Nach Absprachen sind Elternhospitationen möglich.

#### 4.4.3. b Beschwerdemanagement in der Zusammenarbeit mit Eltern

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft wurde in der Einrichtung ein Beschwerde/-Reklamationsverfahren für Eltern entwickelt.

- Elternanliegen werden ernst genommen
- die Anliegen der Eltern werden schriftlich erfasst und zeitnah bearbeitet
- die Eltern erhalten eine Rückmeldung
- wir sehen Beschwerde als Chance zur Verbesserung unserer Arbeit
- Beschwerden sind keine Last, sondern helfen uns Schwachstellen zu erkennen und Lösungen zu finden

Elternanliegen, die wir nicht kennen, können wir nicht bearbeiten.

Deshalb gibt es für die Eltern in unserer Einrichtung verschiedene Möglichkeiten, uns diese Anliegen mitzuteilen:

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Elternkummer-/ Freudekasten
- Elternumfragen
- Elternbeiräte
- Briefkasten der Elternbeiräte

Ziele des Beschwerdemanagements:

- Weiterentwicklung und stetige Verbesserung der Arbeit in der Einrichtung
- Implementierung einer positiven Streitkultur
- kurzfristige und zeitnahe Bearbeitung
- Wertschätzung und gegenseitiger Respekt als Grundlage einer gelebten Erziehungspartnerschaft
- es soll vermieden werden, dass aus „Mücken“ „Elefanten“ werden
- Zufriedenheit und Beteiligung aller

Wir legen Wert auf ein offenes und ehrliches Miteinander und freuen uns, wenn die Eltern mit ihren Anliegen den direkten Weg zu uns suchen.

#### **4.5. Besonderheiten der Einrichtung**

- anregende Funktionsräume
- konsequente Umsetzung der Partizipation von Kindern
- großzügige Gartenanlage die durch verschiedene Ebenen vielfältige Bewegungsanreize schafft
- intensive Kooperation mit der Grundschule Dürrenzimmern
- großzügiger Turnraum
- offene Projektplanung
- Elternaktionstage: Möglichkeit für die Eltern nach Absprache zu hospitieren oder Aktivitäten mit den Kindern durchzuführen
- großzügiger Konstruktionsbereich
- Aufgreifen der Lebenssituationen der Kinder
- Erzieherin als Mitlernende
- Klein und Groß bilden ein Team
- kindgemäßes Lernen/ Bild vom Kind/ Lernen ist Spielen mit Kopf Herz und Verstand
- Zweite Ebenen, die einen Perspektivenwechsel ermöglichen
- Familienaktivitäten
- offene, prozesshafte Planung

Wir gewährleisten eine stetige Weiterentwicklung und die Sicherung der Qualität in unserer Einrichtung durch: hohe Motivation und Einsatzbereitschaft unserer Erzieherinnen

- QUIK -Qualität in Kindertageseinrichtungen Qualitätsentwicklung nach dem nationalen Kriterienkatalog
- Fortbildungen
- Dienstbesprechungen im Team
- kollegiale Fallberatung
- stetige Weiterentwicklung der Raumgestaltung

#### **4.6 Kooperationen mit anderen Institutionen**

In Absprache mit den Erziehungsberechtigten arbeiten wir vertrauensvoll mit allen Fachkräften zusammen, die das Kind in seiner Entwicklung stärken und fördern.

Sobald wir im Team Auffälligkeiten in einem Entwicklungsbereich beobachten, weisen wir die Eltern im Gespräch darauf hin.

Wir unterstützen Eltern dabei, geeignete Fördereinrichtungen oder Beratungsstellen zu finden und uns bei Bedarf mit diesen zum Wohle des Kindes auszutauschen.

Kooperationspartner:

- Logopäden

- Kinderärzte
- Ergotherapeuten
- Henry-Miller-Schule
- Frühförderstellen
- Beratungsstellen
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Pädagogische Frühberatung
- SPZ

Eine besonders intensive Kooperation besteht mit der Grundschule in Dürrenzimmern.

Der „fließende“ Übergang vom Kindergarten in die Grundschule hat hier eine besondere Bedeutung und wird in Dürrenzimmern von den Fachkräften im Kindergarten, sowie der Kooperationslehrerin der Grundschule Dürrenzimmern gemeinsam in enger Kooperation gestaltet.

Spätestens, wenn die „alten“ Riesen mit unserem geschmückten Schubkarren aus dem Garten geschoben werden, gibt es wieder neue „Riesenkinder“.

Somit stehen jedes Jahr „neue Rieseneltern“ vor der großen Frage:

*„Ist mein Kind schulreif?“*

Die Kinder haben sich in den letzten sechs Jahren täglich auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet.

Die Vorbereitung auf die Schule beschränkt sich nicht auf das letzte Kindergartenjahr.

Wir sehen die gesamte Kindheit als Vorbereitung auf die Schule und das Leben.

Schulvorbereitung sehen wir aus diesem Grunde nicht als „Einschulungstraining“.

Kinder erwerben vor allem beim Spielen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die sie brauchen, um schulfähig zu sein.

Schulfähigkeit ist eine unmittelbare Folge der Spielfähigkeit.

*„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“  
( Albert Einstein)*

Kognitive Lernprozesse werden während des Spiels initiiert, also vor allem in Situationen, die *nicht* von uns Erwachsenen strukturiert sind.

Eine ganz wesentliche Grundlage für Intelligenz und Selbstbewusstsein des Menschen ist die Fähigkeit, sich in Absichten und Gedanken hineinversetzen zu können und genau dies geschieht im Spiel, im täglichen Miteinander.

Eine gute Vorbereitung auf die Schule bedeutet deshalb nicht, dass wir mit den Kindern schreiben und rechnen üben.

Vielmehr geht es darum, die Kinder mit Geduld und Zuwendung in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu unterstützen.

Jedes Kind geht dabei seine eigenen Lernwege.

Diese zu beobachten, zu begleiten, und zu unterstützen ist unsere Aufgabe.

Im letzten Kindergartenjahr erleben sich die Kinder in der Riesengruppe als eine Gemeinschaft, lernen Personen und Räume der Grundschule kennen und erhalten einen Einblick in die Abläufe des Unterrichts in der Schule, bzw. lernen die künftige Grundschule in Dürrenzimmern kennen.

Darüber hinaus kooperieren wir mit weiteren Institutionen:

- Polizei ( Verkehrserziehung, Ansprechpartner bei verschiedenen Themen, zum Beispiel Schutz vor Kindesmissbrauch, Kennenlernen des Polizeiberufes)
- Feuerwehr ( Informationen zum Feuerschutz, Kennenlernen der Berufsfeuerwehr)
- Bücherei ( Die Kollegen der Bücherei stellen für uns zu bestimmten Projektthemen Bücherkisten zusammen, es besteht die Möglichkeit Vorlesestunden zu besuchen)
- Bäckereien ( Kennenlernen des Bäckerberufes, Besuch der Bäckerei)
- Bauernhöfe
- Supermärkte

#### **4.7 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit bietet die Chance, die Einrichtung nach außen zu präsentieren und die Arbeit transparent zu machen.

Dies geschieht unter anderem durch:

- Artikel in der Zeitung und im Amtsblatt
- Öffentliche Veranstaltungen
- Oma-Opa -Tag
- Kindergartenübergreifende Elternabende
- Dokumentationen im Eingangsbereich
- Tag der offenen Tür
- Feste und Feiern
- Aktionen innerhalb der Stadtteil-Gemeinde

#### **4.8 Kinderschutzkonzept**

Die Stadt Brackenheim hat ein einheitliches Kinderschutzkonzept erstellt, das in allen Einrichtungen gültig ist.

Dieses ist auf der Homepage der Stadt unter der Rubrik Bildung und Betreuung Downloads abzurufen.